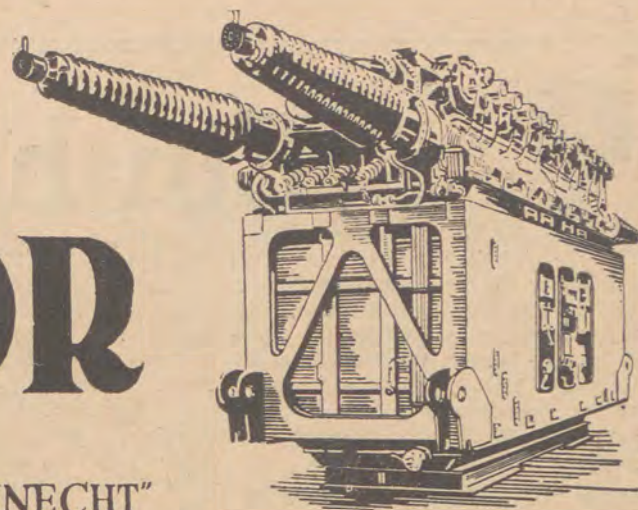


DER TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 40 / Oktober 1958

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

10. Jahrgang

Unsere Stimme den Kandidaten des Volkes

Stellungnahme der Zentralen FDJ-Leitung zum Wahlauftritt der Nationalen Front des demokratischen Deutschland

Der 16. November, der Tag der Wahlen zur Volkskammer und in Berlin zur Stadtverordnetenversammlung, wird für viele junge Menschen auch unseres Betriebes ein unvergeßliches Ereignis werden. Sie sind an diesem Tage teils zum ersten, teils zum wiederholten Male vor die verantwortungsvolle Aufgabe gestellt, mitzuentcheiden, wer in den nächsten vier Jahren unseren Staat leiten und lenken wird.

Die Freie Deutsche Jugend unterstützt vollinhaltlich den Wahlauftritt des III. Kongresses der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, der auch eine Kurzfassung des gemeinsamen Wahlprogramms der in der Nationalen Front vereinigten Parteien und Organisationen darstellt. Der V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat dem ganzen deutschen Volke den herrlichen Weg in die sozialistische Perspektive gewiesen. Uns Jugendliche, ob Jungen oder Mädchen, begeistern solche riesigen Vorhaben wie **der Bau einer Erdölleitung von der Sowjetunion bis nach Deutschland,**

der Bau des Hafens in Rostock zu Deutschlands größtem Seeschlaghafen,
der Bau des Riesenkombinats „Schwarze Pumpe“,
die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe, bis 1961 Westdeutschland im Pro-Kopf-Verbrauch der wichtigsten Lebensmit-

tel und Konsumgüter einzuholen und zu überholen.

Auch uns jungen Trojanern schlagen die Herzen höher, wenn wir einen Blick auf die Entwicklung unseres Werkes werfen.

Bis zum Jahre 1965 wird unsere Produktion auf 220 Prozent gegenüber 1958 steigen,

wird in Friedrichsfelde ein neues, großes Schalterwerk und in Rummelsburg ein selbständiges Wandelwerk errichtet werden.

Das jetzige TRO steht dann in ganzem Umfang ausschließlich der Trafo-Produktion zur Verfügung.

Nirgends in Deutschland tut sich der Jugend eine solch lichte Zukunft auf wie in unserer Deutschen Demokratischen Republik. Alle schreiten wir dem Sozialismus entgegen, jeder von uns liebt den Frieden. Deshalb stimmen wir auch dem Entschluß aller Parteien und Organisationen zu, sich zu einer gemeinsamen Liste zu vereinen. Wozu auch sollte künstlicher Parteihader und stetes Gegeneinander triumphieren? Um unseren möglichst raschen Aufstieg zu verhindern? Würde uns das nützen? Nein, das darf niemals eintreten. Das würde zur Spaltung führen, gäbe den Kräften des Kapitalismus und Militarismus Aufwind; ihnen Aufwind geben aber heißt nichts anderes als die Wurzel aller Kriege und allen gewesenen Elends hegen und pflegen. Und das will kein verantwortungsbewußter junger Mensch.

Für uns gibt es kein Zurück zu den Machtverhältnissen, wie sie noch in Westdeutschland existieren.

Für alle gilt die Losung

„Plane mit — arbeite mit — regiere mit!“

Die ganze Wahlvorbereitung der Freien Deutschen Jugend steht im Zeichen der Hauptaufgabe, allen Jugendlichen unser Wahlprogramm zu erläutern und sie davon zu überzeugen, daß sie ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben.

Wir rufen alle FDJler und Jugendlichen auf, in der Zeit der Wahlvorbereitung schon ihre Verbundenheit zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat zu bekunden, indem sie in der Kompaßbewegung der FDJ mit der „Marschrichtungszahl 60“ helfen, die gesteckten Ziele bis Ende dieses Jahres zu erfüllen.

Es ist klar, jedes Wort der Aufklärung, jeder gute Vorschlag, jede Verpflichtung und jede nützliche Tat ist ein Schritt vorwärts unserem Ziel entgegen.

Den Kandidaten des Volkes unsere Stimme!

Dem Kampf für Frieden und Sozialismus unsere junge Kraft!

Für Frieden, Wohlstand und Glück!

Für den Sozialismus!
Für die nationale Wiedergeburt Deutschlands als friedliebender und demokratischer Staat!

Zentrale Leitung der FDJ

Als Stadtverordneter vorgeschlagen

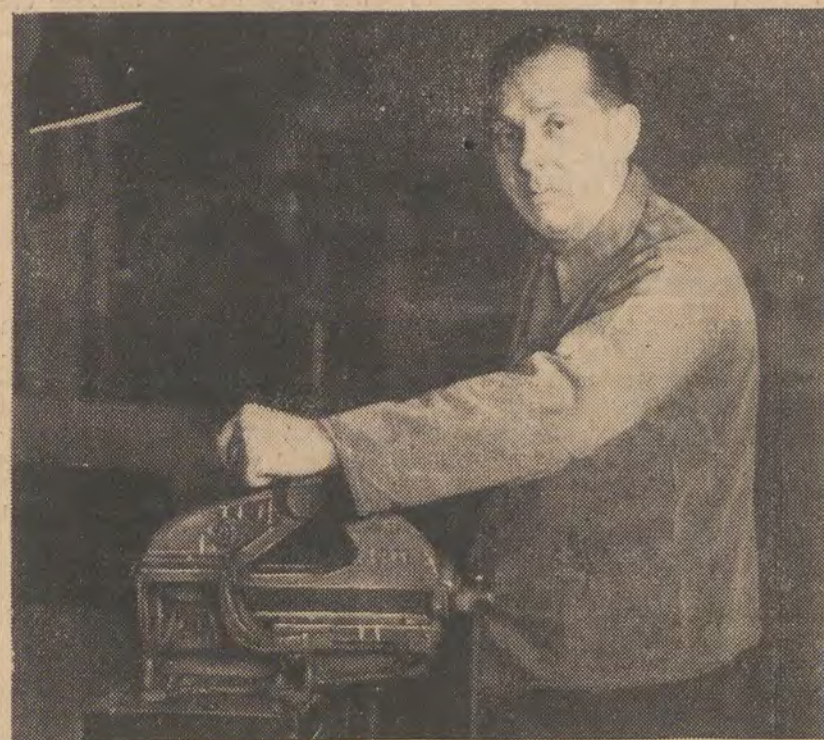
Alle Kolleginnen und Kollegen, die mich kennen — und das sind besonders aus den Produktionswerkstätten nicht wenige —, werden wissen, daß ich kein Freund von endlosen Sitzungen, stundenlangen Beratungen und Diskussionsbeiträgen, die etwa mit den Worten „Wie schon mein Vorredner sagte“ beginnen, bin. Es wird mir als Arbeiter niemand verübeln, wenn ich von der Betätigung mit Hammer und Meißel mehr halte als von der Beschäftigung mit Papier und Feder, obgleich ich die Notwendigkeit und den Wert einer guten Verwaltungsarbeit keineswegs unterschätze. Als man daher von der Gewerkschaft an mich mit der Aufforderung herantrat, für die am 16. November stattfindenden Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung zu kandidieren, hatte ich zunächst einige Zweifel an meinen Fähigkeiten für diesen, wie ich sagte, „Posten“. Es wurde mir jedoch sehr bald klar, daß es ja gerade das Neue und Entscheidende unseres Staates ist, daß Menschen aller Bevölkerungskreise, auch wir Arbeiter von der Werkbank, in die höchsten Verwaltungsorgane kommen, um die Geschicke dieses, wie wir mit Stolz sagen können, Arbeiter-und-Bauern-Staates zu leiten und zu lenken. Es ist der gewaltige Unterschied gegenüber dem anderen Teil unseres Vaterlandes, gegenüber Westdeutschland und Westberlin, wo wieder dieselben Kräfte, die uns schon einmal ins Unglück gestürzt haben, in Amt und Würden sind.

Zu meiner Person selbst möchte ich sagen, daß ich neben meiner beruflichen Tätigkeit

meine ganze Kraft für die Interessen der Arbeiterklasse, für eine friedliche und glückliche Zukunft un-

seres Vaterlandes und seiner Hauptstadt Berlin einsetzen werde.

Helmut Keßler, TAB



Die Abteilung TB führte am 27. September eine Versammlung durch, auf der Kollege Keßler als Kandidat zur Wahl für die Stadtverordneten vorgeschlagen wurde. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung aller Kollegen. Die Kandidatur des Kollegen Keßler resultiert aus dem Wissen aller Kollegen über seine charakterlichen Vorzüge. Er ist uns als guter und zuverlässiger Arbeiter bekannt. Seit langem ver-

tritt er die Interessen der Kollegen. Dafür wurde er als AGL-Mitglied gewählt. Auch als Schöffe am Stadtgericht erfüllt er seit 1955 seine ehrenvolle Aufgabe. Viermal wurde er als Aktivist ausgezeichnet. Dies alles zusammen genommen ergab die Zustimmung der Kollegen zur Kandidatur des Kollegen Keßler, weil wir wissen, daß er als Stadtverordneter gleichfalls unsere Interessen wahrnehmen wird. Otter, AGL 6

Johannes R. Becher

dem Dichter und Vorkämpfer der revolutionären Arbeiterklasse zum Gedenken

Volkes Eigen / Von Johannes R. Becher

Als ein Dunkel wieder lag auf Erden,
Und es schien wie unabänderlich,
Daß es müsse immer dunkler werden,
Sprach ein Mann: „Die Welt verändert sich!“

Seid getrost! Es muß das Dunkel weichen,
Und ein Licht scheint wieder dir und mir,
Wenn einander wir die Hände reichen,
Denn die Welt, die verändern WIR!“

War es nicht ein Wunschbild und ein Träumen
Und ein schöner Glaube, ungläubhaft —
Um den Schutt der Zeit hinwegzuräumen,
Dazu braucht es seines Riesen Kraft.

„Wer ist dieser Riese?“ — war ein Fragen.
Sprach der Mann: „Wir alle, du und ich,
Wenn wir träumen und zu sagen wagen
Diesen Satz: Die Welt verändert sich!“

In dem Dunkel war ein Weg zu sehen,
Schien er vielen auch noch ungangbar.
Durch das Dunkel war ein Weg zu gehen,
Dem ein Traum vorausgegangen war,

Wo die Toten unter Trümmern liegen,
Noch in Aengsten vor der Dunkelheit,
Stehen sie, dem Trümmerberg entzogen:
Andre Menschen einer andren Zeit,

Auferstanden aus dem Trümmerschweigen,
Gab das Volk dem Leben einen Sinn,
Als die Werke wurden Volkes eigen,
War dies einer neuen Zeit Beginn.

Darum singt ein Lied vom Anderswerden!
Macht euch frei und werdet brüderlich!
Seht, es wird schon wieder Licht auf Erden!
Und die Welt, die Welt verändert sich!

Macht den 16. November zu einem politischen und ökonomischen Höhepunkt

Noch ist die Planerfüllung nicht gesichert. Aber es stehen nur wenige Arbeitstage zur Verfügung. **Außerordentliche Anstrengungen sind erforderlich.** Der 16. November, der Tag, an dem das Volk der Regierung den Auftrag gibt, sich an die Spitze zu stellen zur Verwirklichung der Ziele des V. Parteitages der SED, soll der Tag sein, an dem wir Zwischenbilanz ziehen. Wir arbeiten heute schon für das Jahr 1961. An uns liegt es entscheidend, ob wir unsere Ziele erreichen werden. An uns liegt es auch in bedeutendem Maße, ob unsere Wirtschaft mehr Massenbedarfsgüter und Lebensmittel produzieren kann. Ohne Strom keine Produktion. **Der Kampf um Frieden und Sozialismus wird in der sozialistischen Industrie entschieden.**

So stehen vor den Bereichsaktivtagungen der Bereiche TT und TS große Aufgaben. Sie sollen die Mittel und Wege finden, wie der Plan zu erfüllen ist. Sie sollen allen Kollegen den Impuls zu neuen Großtaten der Arbeit und zu Verpflichtungen geben.

Volkswahl 1958. Laßt uns, gleich vielen Millionen Werktätigen, mit vollen Händen zur Wahl kommen. Unser Ziel:

Keine Planschulden am 16. November.

Erfüllung unseres Jahresplans in allen Positionen.

Jeder eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache.

Plant mit — arbeitet mit — regiert mit!



Ein hervorragender Auftakt

für die Arbeit der Betriebssektion TRO der KdT im Winterhalbjahr 1958/59 war die am Mittwoch, dem 8. Oktober, im Klubhaus stattgefundene erste Vortragsveranstaltung. 172 Kolleginnen und Kollegen waren der Einladung gefolgt. Das sind fast 90 Prozent unserer Mitglieder.

Der 1. Vorsitzende unserer Betriebssektion, Kollege Gesche, stellte in seiner Begrüßungsansprache fest, daß die Werkleitung durch vier Direktoren, und zwar die Kollegen Luschow, Pfeil, Wolter und Leihner, vertreten waren, von denen die drei Erstgenannten Mitglieder der KdT sind. Ferner konnte Kollege Gesche die Kollegen Klein von der Betriebsparteioorganisation und Staaf von der BGL begrüßen. Die Vorstände der Fachverbände Elektrotechnik und Energie, Bezirk Groß-Berlin, waren durch unsere Kollegen Dr. Blankenburg und Stejskal vertreten. Von unserem Schwesterwerk, dem Transformator- und Röntgenwerk in Dresden, nahmen drei Kollegen an der Veranstaltung teil. Das ist ein Beweis dafür, daß die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch der Techniker und Ingenieure beider Werke immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Die Ueberreichung eines Blumen-

straußes an das 200. Mitglied unserer Betriebssektion, Kollegin Regina Sommer von der Abteilung QTP, wurde mit Beifall aufgenommen. Kollegin Sommer hat in unserem Werk Trafobauer gelernt und wurde zur Ingenieurschule Lichtenberg delegiert. Nach ihrer Abschlußprüfung trat sie am 2. September in unseren Betrieb als Ingenieur ein und erklärte schon Ende September ihren Beitritt zu unserer Betriebssektion, um an unserer freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit teilnehmen zu können.

Kollege Gesche erklärte dann, daß unsere weitere Tätigkeit in der Betriebssektion mehr noch als bisher den letzten Entschlüssen der Tagung des Hauptausschusses und der 2. Bezirkskonferenz der KdT, in denen eine verstärkte Einflußnahme der Betriebssektionen auf das Betriebsgeschehen gefordert wird, Rechnung tragen soll.

Diesem Ziel entsprach auch vollinhaltlich das von unserem Technischen Direktor, Kollegen Pfeil, behandelte Thema:

„Entwicklungsstand der TRO-Erzeugnisse im Vergleich zum Ausland und die geplanten Maßnahmen zur Realisierung der Entwicklungs- und Produktionsaufgaben bis 1965“

Kollege Pfeil betonte, daß trotz

großer Schwierigkeiten im TRO sehr beachtliche Produktionsergebnisse, aber auch erfreuliche Erfolge auf dem Gebiete der Forschung und Entwicklung erzielt worden sind. Die von ihm weiter aufgezeigte Perspektive unseres Betriebes und die geplanten Erweiterungs- und Neubauten, die zur Erfüllung unserer Werkaufgaben für die kommende Zeit erforderlich sind, fanden das größte Interesse der Anwesenden. Sie haben jetzt ein klares Bild gewonnen und können eingehendere Ueberlegungen anstellen, welche besonderen Aufgaben sie sich für die kommenden Jahre bei der erfolgreichen Lösung unserer betrieblichen Probleme stellen wollen. Sie haben sich ferner davon überzeugen können, daß es sich für unsere Techniker und Ingenieure lohnen wird, an diesem großen Aufbauwerk mitzuarbeiten. Unserem Kollegen Pfeil sprechen wir auch an dieser Stelle für seinen interessanten Vortrag unseren besten Dank aus.

In der anschließenden Diskussion kamen dann auch der Wille und die Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Lösung dieser großen Aufgaben zum Ausdruck. Besonders wertvoll ist der unterbreitete Vorschlag, innerhalb unserer Betriebssektion Arbeitsgruppen zu bilden, um die Mitarbeit auf eine noch breitere Basis zu

stellen und so den weiteren Aus- und Aufbau im TRO mit Hilfe der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit schnell und erfolgreich vorwärtszutreiben. Es wäre wünschenswert, wenn der Kreis der Teilnehmer an unseren Veranstaltungen noch größer wäre und wenn vor allem noch weitere Kollegen unserer technischen Intelligenz ihre Mitarbeit im Rahmen unserer Betriebssektion zur Verfügung stellten. Wenn alle Kolleginnen und Kollegen durch Teilnahme an unseren Veranstaltungen über unsere Aufgaben und Ziele unterrichtet sind, wird letz-

lich auch durch unsere organisatorische Kraft der notwendige und mögliche Erfolg gewährleistet.

Die versammelten Mitglieder der KdT stellten sich abschließend zu Ehren der Wahl am 16. November durch Annahme einer Entschlüsselung für die nächste Zeit große Aufgaben, zu deren erfolgreicher Lösung der Vorstand alle Techniker und Ingenieure, Wissenschaftler und Wirtschaftler unseres Betriebes aufruft und ihnen im Interesse unseres Werkes und damit auch unserer gesamten Volkswirtschaft größte Erfolge wünscht.

ENTSCHLIESSUNG

Die auf dem V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gefaßten Beschlüsse, insbesondere die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe, die Volkswirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik bis zum Jahre 1961 so zu entwickeln, daß die Ueberlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung der Deutschen Demokratischen Republik gegenüber der Herrschaft der imperialistischen Kräfte im Bonner Staat eindeutig bewiesen wird, bedingen eine schnelle Entwicklung von Wissenschaft und Technik.

Diese notwendige schnelle Entwicklung setzt voraus, daß das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, als eines der größten Werke der Elektroindustrie, hochentwickelte Transformatoren, Schalter und Wandler termingemäß in einwandfreier Qualität zur Verfügung stellt.

Damit haben die Techniker und Ingenieure unseres Betriebes eine große und bedeutungsvolle Aufgabe zu erfüllen.

Die anlässlich der ersten Vortragsveranstaltung im Winterhalbjahr 1958/1959 am 8. Oktober im Klubhaus versammelten Mitglieder unserer Betriebssektion haben mit größtem Interesse den Vortrag unseres Technischen Direktors, Kollegen Pfeil, entgegengenommen, in dem dieser den Entwicklungsstand der TRO-Erzeugnisse im Vergleich zum Ausland und die geplanten Maßnahmen zur Realisierung der Entwicklungs- und Produktionsaufgaben bis 1965 anschaulich darlegte.

Die anwesenden Techniker, Ingenieure, Wissenschaftler und Wirtschaftler sind sich darüber im klaren, daß die vom Kollegen Pfeil aufgezeigten Ziele nur erreicht werden können, wenn alle Angehörigen der Intelligenz des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ ihre ganze Kraft, all ihr Wissen und Können in den Dienst dieser Aufgabenerfüllung stellen.

Wir Mitglieder der Betriebssektion der KdT richten deshalb von dieser Versammlung aus an alle Techniker, Ingenieure, Wissenschaftler und Wirtschaftler unseres Werkes den dringenden Appell, überall die gegenseitige Hilfe und die aufrichtige und helfende Kritik zu organisieren, die gemeinsame erfolgreiche Arbeit bei der Lösung unserer betrieblichen Aufgaben auf allen Gebieten zu gewährleisten, alle Produktionsaufgaben uneigennützig zur Verfügung zu stellen und zum Prinzip der täglichen Arbeit zu machen.

Wir rufen ferner alle Angehörigen unserer technischen Intelligenz auf, sich bei der Aufholung von Planrückständen in bestimmten Abteilungen an die Spitze des Kampfes zu stellen und die Planerfüllung 1958 sicherstellen zu helfen. Nur dann, wenn wir unseren Betriebsplan in all seinen Teilen im Jahre 1958 erfüllen und übererfüllen, sind wir in der Lage, die an uns gestellten größeren Aufgaben des Jahres 1959 und in der späteren Zeit erfolgreich zu lösen.

Wir rufen unsere Techniker und Ingenieure weiter auf, sich an der Verbesserung unserer betrieblichen Verhältnisse aktiv zu beteiligen, der Einführung aller Neuerermethoden in unserem Werk zur breitesten Anwendung zu verhelfen sowie selbst Verbesserungsvorschläge und Anträge auf Eröffnung von Ingenieurkonten beim BfE einzureichen.

Zur Verwirklichung unseres heutigen Appells rufen wir alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes zu einer Verpflichtungsbewegung auf, die gleichzeitig unser Beitrag zur Vorbereitung der Volkswahlen am 16. November sein soll.

Wir Mitglieder der Kammer der Technik im TRO werden an dieser Bewegung mit konkreten und kontrollierbaren Selbstverpflichtungen teilnehmen und sie zu Ehren des 2. Kongresses der Kammer der Technik am 5. und 6. Dezember in Berlin fortsetzen. Deshalb unser Appell an alle:

Plant mit — arbeitet mit — regiert mit!

Aktivisten im TRO!

Am 13. Oktober jährte sich zum zehntenmal der Tag, an dem Adolf Hennecke mit seiner bahnbrechenden Leistung die Aktivistenbewegung ins Leben rief. Diese Aktivistenbewegung hat an den großen Erfolgen der Volkswirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik einen bedeutsamen Anteil. Ohne den Schwung und den Elan, ohne das Vorbild unserer Aktivisten wäre der schnelle Aufbau auf allen Gebieten kaum möglich gewesen.

Auch in unserem Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ haben sich Hunderte von Kolleginnen und Kollegen im Kampfe um die Erfüllung unserer betrieblichen Aufgaben hervorgetan und wurden deshalb auf Vorschlag ihrer Kollegen als Aktivisten ausgezeichnet. Unsere Aktivisten haben hervorragenden Anteil an der Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben und insbesondere auch bei der Entfaltung der

Wettbewerbs-, Rationalisatoren- und Neuererbewegung!

Innen allen sprechen wir anlässlich des 10. Jahrestages für ihr schöpferisches Denken und entschlossenes Handeln Dank und Anerkennung aus.

Aktivisten im TRO!

Es kommt jetzt darauf an, eure bewährte Tatkraft für die Lösung unse-

rer ökonomischen Hauptaufgaben gemäß den Beschlüssen des V. Parteitages der SED besonders einzusetzen. Zu Ehren dieses Parteitages hatten wir im TRO uns verpflichtet, unseren 1. Halbjahresplan zu erfüllen und überzuerfüllen. Trotz beachtlicher Schwierigkeiten haben wir das uns gesteckte Ziel erreicht.

Am Ende des III. Quartals müssen wir leider feststellen, daß wir unseren Plan nicht ganz erfüllt haben. Wir haben in einzelnen Werkstätten und Abteilungen Rückstände zu verzeichnen. Jeder Aktivist unseres Betriebes kennt jedoch die besondere Bedeutung unserer Erzeugnisse für die rasche Weiterentwicklung unserer Volkswirtschaft. Wir dürfen deshalb diese Rückstände nicht dulden und müssen vielmehr alle Kräfte einsetzen, um sie aufzuholen und unseren Betriebsplan zum 31. Dezember d. J. erfüllen.

Wir richten deshalb an alle Aktivisten unseres Betriebes die dringende Bitte:

Fordert von allen Wirtschaftsfunktionären, daß sie euch die noch zu lösenden Aufgaben des Jahres 1958 genau aufzeigen, und diskutiert darüber in allen Produktions- und Verwaltungsberatungen eingehend mit allen Kolleginnen und Kollegen,

stellt euch in allen Brigaden, in allen Werkstätten und in allen Büros an die Spitze des Kampfes um die Planerfüllung,

entfaltet die große Initiative bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbes durch Uebernahme konkreter und kontrollierbarer Verpflichtungen, die der Planerfüllung 1958 dienen,

fördert unsere Rationalisatoren- und Neuererbewegung!

Für uns TRO-Aktivisten darf es keine Hemmnisse und Schwierigkeiten geben, die wir nicht in echtem Kollektivgeist durch gegenseitige kameradschaftliche Hilfe überwinden. Es muß für uns Aktivisten eine große Ehre und Verpflichtung sein, am Schluß des Jahres gemeinsam mit allen Trojanern festzustellen:

Wir stehen gegenüber den Kolleginnen und Kollegen in anderen Betrieben nicht zurück und haben unsere staatlichen Aufgaben restlos erfüllt. Wir Aktivisten haben dabei an der Spitze des erfolgreichen Kampfes gestanden!

Carl Wetzel

Vorsitzender der BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit.

Vertrauensleute und Meister!

Ausschufmitglieder für Produktionsberatungen

In unserer letzten Ausgabe der Betriebszeitung hat unser Produktionsdirektor, Kollege Wolter, zum Ausdruck gebracht, daß wir im TRO im IV. Quartal noch große Anstrengungen unternehmen müssen, wenn wir unsere staatlichen Planaufgaben erfüllen wollen.

Wir haben schon öfters darauf hingewiesen, daß die Erfüllung und auch Uebererfüllung unseres Betriebsplanes in allen Teilen für den schnellen Aufbau unserer Volkswirtschaft und damit auch für die ständige weitere Verbesserung der Lebenslage unserer werktätigen Menschen von entscheidender Bedeutung ist. Wir appellieren deshalb an alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes, an allen Arbeitsplätzen Ueberlegungen anzustellen, welche besonderen Maßnahmen wir in den letzten Wochen dieses Jahres noch einleiten müssen, um die Planerfüllung unter allen Umständen zu gewährleisten.

Inzwischen haben in den Bereichen eingehende Beratungen stattgefunden, und es sind die Schwerpunkte aufgezeigt worden, die wir noch erfolgreich überwinden müssen. Es kommt jetzt darauf an, daß die erarbeiteten Aufgaben jeder Werk-

statt und jedem einzelnen Kollegen eingehend erläutert werden, damit sich alle nach besten Kräften einzusetzen vermögen.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung hat in ihrem Programm für die Wahlvorbereitungen im TRO zum 16. November u. a. folgendes beschlossen:

„Zur Sicherung der ökonomischen Erfolge gilt es, auf den Produktionsberatungen in der Zeit vom 20. bis 30. Oktober zu beraten, wie die Kampfpläne der Bereiche erfüllt werden können. Es gilt Verpflichtungen zu erzielen, die im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes, insbesondere zur Lösung der Schwerpunktaufgaben, beitragen.“

Das ist im Prinzip nichts Neues! Schon die Aufgabe 10 im Teil A unseres BKV für 1958, der ja das Gesetz des Handelns in unserem Betriebe ist, schreibt das ebenfalls vor. Leider haben die bisherigen Protokolle über durchgeführte Produktionsberatungen nicht erkennen las-

sen, daß der Erfüllung dieser Aufgabe die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt worden ist. Es kommt deshalb jetzt in erhöhtem Ausmaße darauf an, daß unsere Kollegen **Vertrauensleute und Meister** die kommenden Produktionsberatungen sorgfältig vorbereiten, die im BKV und im Programm der BGL vorgeschriebenen Maßnahmen in den Beratungen eingehend erläutern und daß dann im Anschluß an die Diskussionen konkrete Beschlüsse, durch die die Planerfüllung gewährleistet wird, gefaßt werden.

Die Ausschüsse für Produktionsberatungen, mit denen wir die Fragen diskutiert haben, sollten sich aktiv bei der Vorbereitung und Durchführung der Beratungen einschalten und als Organe der Gewerkschaft auch kontrollieren, daß die in den vorbereitenden Besprechungen gefaßten Beschlüsse in jeder Werkstatt verwirklicht werden. Das behandelte Thema und die gefaßten Beschlüsse müssen in den nächsten Protokollen unbedingt ihren Niederschlag finden.

Wenn wir eingangs sagten, daß wir erkennen müssen, daß die Planerfüllung besonders in unserem Betrieb von hoher ökonomischer und politischer Bedeutung ist und deshalb allein diese Tatsache für uns alle Veranlassung sein muß, die Kolleginnen und Kollegen in den anderen Betrieben durch die termingemäße Bereitstellung der von uns zu fertigenden Erzeugnisse in einwandfreier Qualität zu unterstützen, wollen wir nicht versäumen, zum Ausdruck zu bringen, daß sich die unterzeichnete Kommission nach völliger Klärung der zu lösenden Aufgaben mit den dann anstehenden Fragen eingehend befassen wird. Wir werden im Einvernehmen mit der Werkleitung für die Erfüllung der den einzelnen Werkstätten und Abteilungen gestellten Aufgaben den materiellen Anreiz durch Festsetzung entsprechender Prämien gewährleisten.

Kolleginnen und Kollegen!

Entfaltet in den nächsten Wochen in allen Brigaden und Werkstätten die größtmögliche Initiative, kämpft

mit allen Kräften für die Erfüllung und Uebererfüllung unseres Planes.

An alle

Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre

richten wir die dringende Bitte, entsprechend der Aufgabe 9 im Teil A unseres BKV den Kolleginnen und Kollegen bei der Organisation ihrer Wettbewerbe und der Uebernahme konkreter und kontrollierbarer Verpflichtungen alle erforderliche Unterstützung zu geben.

Die Erfüllung der staatlichen Aufgaben und die dafür notwendige Entfaltung einer umfassenden Verpflichtungsbewegung sowie die Förderung des sozialistischen Wettbewerbs und die Entfaltung der kameradschaftlichen Hilfe ist weiter Sache aller Beschäftigten im TRO. Erkennen wir also unsere große Aufgabe und führen wir sie operativ und erfolgreich durch. Dann wird uns der große Wurf ebenso wie im ersten Halbjahr gelingen. Wir werden ohne Planschulden das Jahr 1958 abschließen und uns den größeren Aufgaben des Jahres 1959 mit aller Kraft widmen können.

BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit
Carl Wetzel

Brigade Reinke

Nur klassenbewußte Arbeiter bauen den Sozialismus auf

Stellungnahme der Brigade Reinke:

Wir Kollegen der Schaltbrigade Reinke in Gtr sind sehr empört über den Artikel des Kollegen Mestmacher im „Transformator“ Nr. 38. Die Kollegen der Brigade werden in diesem Artikel beschuldigt, den Plan durch Absinken der Norm um 40 Prozent gefährdet zu haben. Weiter, daß die Brigade die Arbeit zurückhält und der Arbeiterklasse Schaden zugefügt hat.

Wäre es nicht besser gewesen, wenn Kollege Mestmacher und die Betriebsleitung mit der Aussprache gewartet hätten, bis der Brigadier Reinke vom Urlaub kommt?

Wären die Kollegen Mischon und Bellgardt überhaupt in der Lage, eine präzise Antwort zu geben, um die Anschuldigungen zu entkräften? Wir sagen nein!

Der Kollege Mischon hatte, da die FB-Nr. 168 803 sehr eilig war, nur drei Tage Zeit zur Einweisung als Urlaubsvertretung. Außerdem waren der Maschinentrafo sowie der neue Regler 168 801 — beides Neuentwicklungen — in Arbeit. Da umfangreiche Änderungen an beiden Objekten notwendig waren, wird es wohl jedem Fachmann einleuchten, daß diese Arbeiten nicht übers Knie zu brechen sind. Hinzu kommt noch, daß ein Teil der älteren Kollegen in Urlaub war, so daß Kollegen von anderen Brigaden hinzugezogen werden mußten.

Bei den Trafos mittlerer Größe sind die Normen 15 Jahre und noch älter, so daß sogar ältere und erfahrene Kollegen Mühe haben, eine 170-prozentige Normerfüllung zu erreichen.

Bei der Einführung der Seifert-Methode am 15. August wurde uns erklärt, daß es auch passieren könnte, daß in den ersten Monaten keine ge-

nauen Auswertungen zustande kommen. Und darum ist es uns allen unverständlich, daß man sich schon nach einer Zeit von vier Wochen, wo all die geschilderten Umstände zusammentrafen, zu so einem Urteil hinreißen ließ. Oder ist der Kollege Mestmacher der Ansicht, daß arbeitende Menschen Maschinen gleichzustellen sind? Dann sollten sich der Kollege Mestmacher und auch andere Kollegen einmal um die Zustände in Gtr kümmern. Die schadhafte Leitern und Tritte sowie die Rüstungen und vor allem die Platzfrage sind unduldsame Zustände, die das Arbeiten manchmal zur Qual machen.

Die Schwierigkeit der Arbeit spiegelt sich wohl darin am besten bei der FB-Nr. 168 801 wider.

Die Vorgabe für die Oberspannungsabteilung betrug etwa 30 000 Minuten, die tatsächlich gebrauchte Zeit fast das Doppelte. Wir können dem Kollegen Mestmacher bestätigen, daß die Köpfe der Kollegen immer noch klar sind, sonst könnten sie diese Arbeiten nicht bewältigen.

Wir empfehlen jedoch dem Kollegen Mestmacher in Zukunft, mit arbeitenden Menschen anders zu diskutieren. Denn das größte Gut, das wir besitzen, ist wohl die Arbeitskraft unserer schaffenden Menschen.

Der Artikel des Kollegen Mestmacher wirkt nicht gerade anziehend, sondern eher abstoßend.

Wir stellen unseren bescheidenen Artikel zur Diskussion und fordern vom Kollegen Mestmacher, daß er seinen Artikel im „Transformator“ Nr. 38/58 einer genauen Prüfung unterzieht.

Das Kollektiv der Schaltbrigade Reinke

Wettbewerb zwischen den einzelnen Produktionsmeisterbereichen zur Verbesserung des Arbeitsschutzes und zur Senkung des Unfall- und Krankenstandes

Zwischenbewertung für den Monat September

Von der Arbeitsschutzkommission (ASK), der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit (LS) wurden, entsprechend dem Aufruf der BGL zum Arbeits- und Gesundheitsmonat September, 45 Produktionsmeisterbereiche in ihrer Arbeit auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes gegenübergestellt. Nach Abschluß des ersten Wettbewerbsmonats muß gesagt werden, daß die Mitarbeit in verschiedenen Meisterbereichen zur Verbesserung der Arbeitsplätze gut ist und sich bereits jetzt schon einige Abteilungen gegenüber den anderen klar hervorheben. Dies zeigt sich besonders in der Sauberkeit der Arbeitsplätze und der Freihaltung der Transportwege. Noch keine besonderen Ergebnisse sind leider in der Unfallsenkung zu verzeichnen. Wenn auch hier einige Abteilungen im letzten Monat ohne Unfälle ihre Arbeiten durchführten, so sind in

anderen Bereichen wieder Unfälle eingetreten, die bei einer intensiven Mitarbeit aller Kollegen und bei einer besseren Anleitung und Kontrolle der Wirtschaftsfunktionäre fast alle hätten vermieden werden können. Es bleibt zu wünschen, daß in den nächsten Monaten gerade auf diesem Gebiet der gegenseitige Wettbewerb uns hilft, die Unfallquote in unserem Betrieb zu senken. Alle Meisterbereiche haben noch die Möglichkeit, bei Abschluß des Wettbewerbs am 31. Dezember 1958 bester Bereich des Betriebes zu werden.

Hier nun nach Auswertung des Monats September die zwölf besten Meisterbereiche: 1. Wbk, 2. Wl 3, 3. Wzb, 4. Ast, 5. Stw, 6. Mw 1, 7. Khs, 8. Ea, 9. Galvanik, 10. Mw 4, 11. Saw, 12. Rs.

Inspektion für Arbeitsschutz und techn. Sicherheit Arbeitsschutzkommission der BGL

Vorbildliche Arbeitsschutzleute

Der Monat des Arbeits- und Gesundheitsschutzes hat leider nicht die Ergebnisse gebracht, die wir allgemein erwartet haben. Trotz der verstärkten Agitation für Arbeits- und Gesundheitsschutz, verbunden mit laufenden Hinweisen und Belehrungen, sind die Unfälle gegenüber dem Vormonat gestiegen. Bei den Betriebsbesichtigungen wurden in fast allen Werkstätten große Mängel in bezug auf Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz festgestellt. Hierzu gehört auch der arbeitssichere Zustand an den Maschinen und deren Pflege. Es muß aber auch festgestellt werden, daß auf Grund des persönlichen Einsatzes einiger Funktionäre gute Maßnahmen für ein unfallfreies Arbeiten unserer Kollegen eingeleitet wurden. Aus diesem Grunde nahmen BGL sowie Werkleitung am

13. Oktober eine Auszeichnung verdienender Arbeiter und Angestellter unseres Betriebes vor. Es wurden folgende Kollegen ausgezeichnet: Driesener, Ast; Freund, EMK; Will Müller, TK; Bratschke, Wt; Reisdorf, TK; Fenske, TSK; Kollegin Röther, LS; Becker, LS; Reckziegel, TK; Heinicke, TK; Schotte, LS; Hahn, LS; Liebenow, Khs; Gliffe, LS; Paul Lehmann, Ka; Brocke, Ea.

Die Leistung dieser Kollegen auf dem Gebiete des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sollte dem gesamten Werkkollektiv Vorbild und Ansporn sein, sei es in bezug auf Werkstatteinrichtungen, Werkstattgestaltung, Eigeninitiative durch Herstellung von Schutzvorrichtungen sowie in der Arbeitsweise.

Betriebsgewerkschaftsleitung Arbeitsschutzkommission

„Brigade Reinke wird zu den alten Leistungen zurückfinden“ konnten wir nach der Aussprache berichten, die zwischen der Brigade Reinke, der Werkleitung, der Partei und der Redaktion stattfand. Und in der Tat, die letzten Tage zeigten, daß die Leistungen wieder gestiegen sind. Um so mehr enttäuschte uns die Stellungnahme der Brigade Reinke. Anstatt nach vorn zu blicken, zu überlegen, wie es besser geht, wie die Produktion gesteigert werden kann, wie dem Arbeiter- und Bauern-Staat die so dringend benötigten Transformatoren schneller, besser, billiger geliefert werden können, spielt die Brigade den Beleidigten und verwickelt sich in zahllose Widersprüche.

Zunächst: Niemand hat den Kollegen vorgeworfen, daß sie bewußt die Arbeiterklasse geschädigt haben. Es ist doch genau nachzulesen: „Will sie denn bewußt den Plan gefährden und damit die Arbeiterklasse schädigen? Doch sicher nicht.“

Aber daß die Produktion abgesunken ist, und zwar in einem Ausmaß, das ohne Parallelen in den vergangenen Jahren ist, kann nicht bestritten werden. Deswegen hat ja gerade die Betriebsleitung sich mit den Vertretern der Brigade, den Kollegen Mischon und Bellgardt ausgesprochen.

Ist denn die Brigadeabrechnung eine Geheimsache? Ist denn der Kollege Mischon nicht auch ... zig Jahre in der Brigade, und weiß er nicht auch Bescheid? Ja, wissen denn nicht alle Brigademitglieder Bescheid? Wie kann man denn die der Brigade gestellten Aufgaben erfüllen? Mit einer Einmannarbeit geht es doch nicht. Soviel Argumente, soviel Widersprüche. Änderungen gibt es seit Jahr und Tag, ohne daß sie sich so auf den Verdienst ausgewirkt haben. Und nun auf einmal? Nein, nein. Wir haben eine höhere Meinung von den geistigen Fähigkeiten des Kollegen Mischon.

Ihr kritisiert mit Recht einige Dinge, die euch bei der Arbeit behindern. Aber wie denn? Ist denn die Seifert-Methode nicht ein Hilfsmittel, um diese Dinge zu beseitigen? Aber die Brigade hat angeblich keine Ver-

lustzeiten. Ist das nicht ein Widerspruch? Einesteils Arbeiterschwer-nisse, andererseits keine Verlustzeiten. Was ist nun richtig? Das be-greife, wer kann.

Soviel Argumente, soviel Wider-sprüche.

15 Jahre alte Normen. Aber in dieser Zeit hat sich doch verschiedenes verändert. Die Normen aber sind die gleichen geblieben. Daher oft unge-sunde Normenerfüllungen. Sollten die Normen aber schlecht sein, warum laßt ihr sie nicht überprüfen?

Euch gefällt es nicht, wie der Ge-nosse Mestmacher diskutiert. Aber der Genosse Mestmacher spricht nicht nur seine eigene Meinung aus. Seine Meinung ist die Meinung der Abteilungsorganisation, und die Meinung der Betriebsleitung ist euch ja auch bekannt. Die Leitung der APO ist der Mei-nung, daß es immer von Vorteil ist, wenn man sich ausspricht und die Dinge beim Namen nennt. In diesem Sinne hat er geschrieben. Bei euch ist doch tatsächlich einiges nicht in Ordnung, ist tatsächlich nicht alles klar im Bewußtsein, sonst könnte so etwas nicht vorgekommen sein. Was ist denn Klarheit? Die Klarheit ge-winnt man in einem langwährenden, fortlaufenden Prozeß. Wer glaubt, daß das, was vor Jahrzehnten richtig war, nun für ewige Zeiten so bleibt, beweist nur, daß er eben nicht klar ist. Wer glaubt, daß das Verhältnis zur Arbeit im volkseigenen Betrieb dasselbe ist wie am kapitalistischen Betrieb, zeigt doch, daß er vieles in seiner Entwicklung versäumt hat.

Die deutsche Arbeiterklasse hat eine stolze und ruhmreiche Tradition. Die deutschen Facharbeiter waren und sind heute noch überall ge-schätzt in der Welt wegen ihrer guten Arbeit. Aber trotzdem kann man nicht davor die Augen verschlie-ßen, daß in großen Teilen der Ar-beiterklasse Unklarheiten bestanden und auch noch bestehen. Unklarhei-ten, die dazu geführt haben, der deutschen und auch der internati-onalen Arbeiterklasse schwersten Schaden zuzufügen.

Die reformistische Ideologie, von

der weite Kreise der Arbeiter befal-len wurden und zum Teil heute noch befallen sind und wie sie von der Sozialdemokratie vertreten wird, hat die Arbeiterklasse dermaßen ge-schwächt, daß sie die beiden letzten Kriege nicht verhindern konnte. Und die Arbeiter, die am 17. Juni 1953 den Parolen der Faschisten und son-stigen Arbeiterfeinde gefolgt sind, wollten sie sich selbst schädigen? Die Arbeiter wären wieder in die kapitalistische Knechtschaft geraten, wenn der fortgeschrittene Teil das nicht erkannt und eingegriffen hätte.

Erstklassiger Facharbeiter sein ist eine große Sache. Mehr aber ist, außerdem ein politisch bewußter, ein klassenbewußter Arbeiter zu sein. Ein solch klassenbewußter Arbeiter wird erkennen, was das Absinken der Produktion bedeutet, daß Facharbeit auch politische, auch Arbeit für den Frieden bedeutet. Ein sol-cher Arbeiter wird auch an den poli-tischen Kämpfen der Arbeiter teil-nehmen, besonders wenn es um solche Dinge wie die Erhaltung des Friedens und gegen den Atomtod geht.

In dieser Hinsicht habt ihr einiges versäumt. Das zeigt schon das Ver-halten eurer Jugendmitglieder, wel-ches doch das Spiegelbild der poli-tisch-gesellschaftlichen Arbeit der älteren Kollegen ist.

Die Brigade Reinke ist nach wie vor ein Begriff in unserem Werk. Sie genießt nach wie vor die Wertschät-zung der Partei und der Werkleitung. Aber gerade deshalb machen wir uns nicht gegenseitig Schmeicheleien, sondern sprechen uns als Arbeiter aus, wie es unser Genosse Mest-macher getan hat, bringen in Ord-nung, was nicht in Ordnung war, und gehen dann ans Werk zum Nut-zen aller Werktätigen. Gerade jetzt zu den Wahlen am 16. November, in denen das ganze Volk seine Ent-schlossenheit dokumentieren wird, den Frieden zu verteidigen und den Sozialismus aufzubauen, ist dazu Ge-legenheit. Uebernehmt Verpflich-tungen und beratet, wie sie zu erfül-len sind. Dann wird die Brigade Reinke ein leuchtendes Beispiel für viele Kollegen geben.

Parteilung der APO 2

Schütze dich vor der Virusgrippe

Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch in diesem Jahre wieder Schutzimpfungen gegen die Virusgrippe vorgenommen. Jeder sollte diese großzügige Gelegenheit wahrnehmen. Die Impfungen werden während der Arbeitszeit in unserer Poliklinik durchgeführt.

Was versteht man unter Virus-grippe? Unter Virusgrippe versteht man die sogenannte echte Grippe, die durch einen Virus hervorgerufen wird. Dieser ist etwa 0,0001 mm groß und mit einem normalen Mikroskop nicht sichtbar.

Ob es sich um eine echte Grippe oder nur um grippale Infekte han-delt, kann nur der Arzt entscheiden. Im Verlauf der echten Grippe kommt es zu katarrhalischen Erscheinungen der oberen Luftwege, mit zu-nächst glasig schleimigem und später eitrigem Auswurf. Gefährlich wird es, wenn eine Lungen-entzündung hinzukommt. Grippe ist keine Kinderkrankheit. Das Ueber-stehen der Krankheit hinterläßt auch keinen lang andauernden Schutz vor Wiedererkrankung. Während der gleichen Grippewelle jedoch er-

kranken Menschen, die sie über-standen haben, kaum noch einmal. Durch Schutzstoffe, die sich gegen die Grippeerreger gebildet haben, wird zumindest ein vorübergehender Schutz gewährt. Während man sich zum Beispiel durch gewissenhafte Sauberkeit vor Typhus schützen kann, ist dies bei Grippe nicht mög-lich. Die Grippeerreger werden von Grippekranken beim Husten, Niesen und Sprechen in die Luft und auf Personen der Umgebung übertragen. Vom Zeitpunkt der Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit ver-gehen meist nur 48 Stunden. Die Uebertragungsgefahr ist sehr groß — ebenso groß ist aber auch die Er-krankungsbereitschaft.

Als sicherster Schutz erscheint tatsächlich die Immunisierung durch Impfung. Wenn man sich selbst auch noch so in acht nimmt (eine zweckmäßige Kleidung gehört hier-zu), so hat man doch nie die Garantie, daß sich erkrankte Men-schen ebenso vorsehen und sich rücksichtsvoll benehmen.

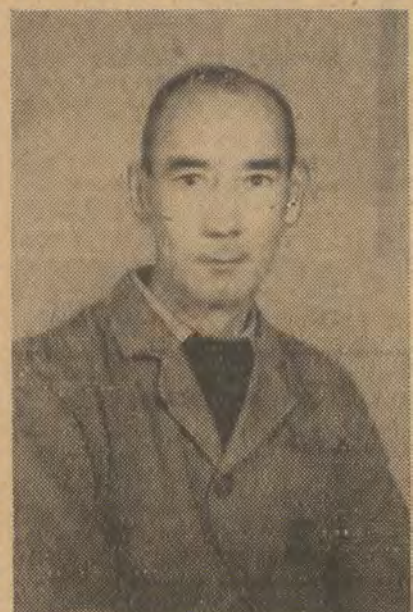
Der Grippeimpfstoff wird in Mengen von 0,5 ccm in etwa acht-tägigen Zwischenräumen zweimal unter die Haut gespritzt. Die der Impfung folgenden Reaktionen wer-den kaum bemerkt. Eine leichte Rötung und Härting an der Impf-stelle am nächsten Tage und eine noch einige Tage fühlbare harte Stelle sind die zu beobachtenden Er-scheinungen. Mit Eintreten des Schutzes ist kurz nach der zweiten Injektion zu rechnen. Bei regel-mäßiger Wiederholung ist jeweils nur noch eine Injektion von 0,5 ccm Impfstoff notwendig.

Die diesjährige Impfkation erfolgt am 23. Oktober in unserer Poliklinik.

Beuge vor, Kollegin und Kollege! Komm zum Impfen!

Schröder, DRK

Kollege Driesener, Ast ...



... wurde am 6. Oktober zum vier-ten Male als Aktivist ausgezeichnet.

Kollege Driesener ist ständig be-müht, Neuerer Methoden zu verWirk-lichen und in kollektiver Zusammen-

arbeit mit der Konstruktion, dem Werkzeugbau und der Technologie Veränderungen im Arbeitsablauf zu schaffen.

Seine Verbesserungen bei der Fertigung der Elektroden (Funken-strecke) brachten unserem Werk eine jährliche Einsparung an Mate-rial und Arbeitszeit von 1380 DM ein. Es wurde eine Umstellung von der Exzenterpresse auf Automat vorgenommen.

Ein weiterer Verbesserungsvorschlag (Schalterfertigung), Kon-taktfinger, brachte eine jährliche Einsparung von 700 DM. Bei der Fertigung der Kontaktfinger hat der Kollege den Arbeitsgang „Ab-schneiden“ eingespart, was ebenfalls einen großen Nutzen bringt. Der Verbesserungsvorschlag wird z. Z. bearbeitet.

Seine Tätigkeit in gewerkschaft-licher Hinsicht als Arbeitsschutz-obmann ist als vorbildlich anzu-sehen. Auch an der Aktion „Urlauberschiff“ ist Kollege Driesener maßgeblich beteiligt. Er hat viele Stunden seiner Freizeit dazu hergegeben.

Unsere herzlichen Glückwunsche, Kollege Driesener!



1. Fußballmannschaft diesmal sooo ...

Am Sonnabend weilte bei unserer 1. Mannschaft ein alter Bekannter, und zwar die BSG Motor Hennigsdorf, zu Gast. Das Vorspiel bestritten unsere Schüler gegen Motor Köpenick. Obwohl die Mannschaft sechs Spieler, die zum Ernteeinsatz abgestellt sind, ersetzen mußte, gewann sie das Spiel mit 7:2. Die bereits zahlreich erschienenen Zuschauer hatten ihre helle Freude an dem Spiel, denn ein Tor war immer schöner herausgespielt als das andere. Tor-schützen waren:

- Mittelstürmer Weissenborn 4
- Rechtsaußen Welzig 2
- Halblinker Abraham 1

Die Knaben spielten ebenfalls gegen Motor Köpenick, mußten sich aber dem körperlich überlegenen Gegner in einem fairen Spiel mit 1:2 beugen. Unser Mittelstürmer Höpfer konnte unser Tor beim Stand von 2:0 erzielen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit unsere Kolleginnen und Kollegen darauf hinweisen, daß wir für unsere Jugendabteilung Knaben und Schüler vom 8. bis 9. Lebensjahr aufnehmen, und möchte euch bitten, eure Kinder zu uns zu schicken. Alles Nähere erfahrt ihr im Sportbüro.

War schon bei dem Schülerspiel eine gute Stimmung unter den Zuschauern, so fand diese beim Hauptspiel keine Grenzen. Solch einen Jubel hatten wir schon lange nicht mehr erlebt. Das wirklich gute Spiel unserer Mannschaft sowie ein reicher Torsegen, wie wir ihn seit langem nicht mehr kannten, rissen auch den letzten Zuschauer von seinem Platz. In den ersten zehn Minuten bis zum ersten Tor, das Norbert Antosch selbst erzielte, ging das Spielgeschehen hin und her, beide Torwächter hatten reichlich Arbeit. Ein Pfosten- sowie ein Lattenschuß waren unsererseits noch zu verzeichnen. In der 20. Minute verwandelte Moll eine Flanke von Reini Ebert zum zweiten Tor. Aber bereits drei Minuten später erzielte Hennigsdorf durch seinen

linken Läufer, der von dem danebenstehenden Moll und Kunz nicht angegriffen wurde, den so wichtigen Anschlußtreffer, und als sich kurz darauf Schotte und Hähnert behindern, schoß ein gegnerischer Stürmer zum Glück für uns aus zwei Meter Entfernung neben das Tor. In der 33. Minute fiel unser dritter Treffer. Hennigsdorf ließ, obwohl die Mannschaft schon drei Tore hinnehmen mußte, nicht nach und kam in der 40. Minute zum zweiten Tor. Ein von Borki verwirkter Freistoß prallte von Gerhard Hähnert in die entgegengesetzte Ecke ins Tor, Kappi hätte ihn sonst bestimmt gehalten; aber wieder zwei Minuten später vollendete Reini Ebert zum viertenmal. Drei Minuten nach der Pause, Jochim Schüler zögerte etwas mit dem Angriff, erzielte der Halblinke von Hennigsdorf mit Bombenschuß unhaltbar das dritte Tor. Immer schneller wurde das Spiel, Hennigsdorf wollte den Ausgleich, unsere Mannschaft aber weitere Tore erzielen, und in der 75. Minute war es soweit. Reini Ebert schoß aufs Tor; vom Mittelläufer abgefälscht, landete der Ball im Netz.

Und als dann in der 80. Minute Moll den sechsten Treffer erzielte, war das Spiel für uns gelaufen. Es war ein Spiel so recht nach dem Geschmack der Zuschauer, und wenn die Mannschaft weiter so spielt, werden sich auch wieder mehr Zuschauer einstellen.

Ganz das Gegenteil war das Spiel der 2. Mannschaft am Sonntag gegen Empor Friedrichstadt. Einmal spielte sie nicht ihr Spiel, sondern ließ sich das Spiel vom Gegner aufdrängen. Niemand fand hierzu eine Einstellung, und als gar noch durch Fehlentscheidung des Schiedsrichters in der 11. Minute Empor ein Tor erzielte, wollte es bei uns schon gar nicht mehr klappen. Der Gegner wollte es durchaus wissen und setzte seine ganze Kraft ein, und, wie gesagt, bei uns war niemand da, der ein Mittel hiergegen wußte. Der

Himmel wurde unterdessen genauso trübe wie das Spiel; aber in der 36. Minute endlich ein Lichtblick. Heiner Buttler spielte sich an der rechten Seite schön durch, flankte vors Tor, der Torwart ließ das Leder abprallen, Gerdchen Wolff war zur Stelle und erzielte das Anschlußtor. Nun wurde es endlich besser bei uns, und als Werner Deglow in der 71. Minute unser zweites Tor schoß, sah es schon besser aus. Empor versuchte weiterhin, mit allen Mitteln auszugleichen, aber unsere Hintermannschaft war auf dem Posten und ließ keinen Treffer mehr zu.

Otto Weigt

Betriebsfußballmeisterschaft ins Wasser gefallen

Die Betriebsfußballmeisterschaft konnte in diesem Jahr leider nicht zum Abschluß gebracht werden. Der Grund ist in technischen Schwierigkeiten innerhalb des Betriebes, wie Schichtarbeit und Betriebsteilverlagerung, zu suchen. Für das nächste Jahr gilt es nun, rechtzeitig alles vorzubereiten. Ich möchte folgenden Vorschlag unterbreiten: Alle Köpenicker Großbetriebe stellen eine Werkmannschaft. Diese Werk-

Vorbeugen besser als heilen! Laß Dich schutzimpfen! Schutzimpfung gegen die Virusgrippe am 23. Oktober.

mannschaften spielen im Punktsystem gegeneinander und ermitteln den Bezirksmeister von Köpenick.

Allerdings ist hierzu Voraussetzung, daß sich mehrere Funktionäre als Schiedsrichter zur Verfügung stellen.

Außerdem können noch Spiele innerhalb des Betriebes ohne Punktwertung vereinbart werden, so daß der Massensport nicht geschmälert wird.

Es wäre wünschenswert, daß die Verantwortlichen bald über die Planung für das kommende Jahr beraten sollten.

Fritz Korth



Wir beglückwünschen die Kollegin Lisa Quinger, TS, sowie die Kollegin Renate Böttcher, TSV, zur Geburt eines Sohnes.

Die besten Wünsche für Mutter und Kind!

Die Theaterkasse gibt bekannt:

Für den Monat Oktober sind noch ermäßigte Theaterkarten für folgende Vorstellungen vorhanden:

- Mittwoch, 22. Oktober: Kammerspiele 2 Karten à 4,05 DM
 - Montag, 27. Oktober: Volksbühne „Ein Sommernachtstraum“ 9 Karten à 4,05 DM
 - Dienstag, 28. Oktober: Metropol-Theater „Boccaccio“ 4 Karten à 6,05 DM
 - Mittwoch, 29. Oktober: Staatsoper „Halka“ 2 Karten à 7,05 DM
 - Donnerstag, 30. Oktober: Metropol-Theater „Der Zigeunerbaron“ 8 Karten à 6,05 DM
- Kartenbestellungen nimmt entgegen: AL/Theaterkasse, Kollege Methner, App. 245, Baracke, Zimmer B 16.

TRO sucht

- Dreher
- Rev.-Dreher
- Wickler
- Kranfahrer
- Kohlenförderer
- Preßspanzschneider
- Transportarbeiter
- Schrottarbeiter
- BS-Angehörige
- Reinigungskräfte (auch halbtags)

Gewerkschafter! Helft bei der Vorbereitung der Wahlen

Als ich im vorigen Jahr bei der Vorbereitung der Wahlen einen Kollegen fragte, ob er sich an einem Wahleinsatz in unserem Patenbezirk beteiligen würde, erhielt ich die Antwort: „Was gehen mich denn die Wahlen an? Ich bin doch nicht Mitglied der Partei.“ Auf meinen zarten Einwurf, welche Partei er denn meine, sagte er: „Na, die SED.“ Diese Antwort erhielt ich von anderen Kolleginnen und Kollegen im Verlaufe der Vorbereitungsperiode noch des öfteren. Auf meinen Einwurf, daß ja nicht nur die SED zu wählen sei, sondern auch CDU, NDPD, LDPD usw., kam die zweite Schlußfolgerung: „Auch diesen Parteien gehöre ich nicht an. Früher bei den Wahlen hat jede Partei ihre eigene Reklame gemacht, sollen sie es also heute auch wieder tun.“

Soweit gut. Warum haben sich dann aber beispielsweise aus meinem AGL-Bereich 102 Kolleginnen und Kollegen, das sind rund zwanzig Prozent und davon die Parteiloosen in der weitaus überwiegenden Mehrzahl, zur Verfügung gestellt und sind in unseren Patenbezirk gezogen, um Einladungen zu Einwohner- und Wählerversammlungen zu verteilen, um mit den Bürgern zu diskutieren, ihnen von unserem Werk, von unserem Kampf um die Planerfüllung zu erzählen usw.?

Weil sie Angehörige unserer Gewerkschaft sind und weil ihnen klar war oder auch klargemacht wurde, daß die Gewerkschaft, die über 90 Prozent aller Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz in ihren Reihen vereint, der stärkste Träger der Nationalen Front ist. Nicht wenige Kandidaten sind es, die von unserer Gewerkschaft nominiert wurden. Und wir wollen doch unsere vorgeschlagenen Kollegen unterstützen. Ich fordere daher alle Gewerk-

schaftsmitglieder auf: Helft aktiv durch eure Wahleinsätze bei der Vorbereitung der am 16. November stattfindenden Wahlen. Unser Patenbezirk ist derselbe geblieben wie im vorigen Jahr: Wahlkreis 3, Wirkungsbereich 16 bis 22; das ist, von Schöne-weide mit der Straßenbahn kommend, das Gebiet ab S-Bahnhof Köpenick bis Straßenbahnhaltestelle Uhlenhorst.

An unsere Kulturgruppen richte ich ebenfalls die Bitte: Helft! Wir wollen verschiedene Veranstaltungen kulturell umrahmen. Zum Beispiel am 30. Oktober eine zentrale Einwohnerversammlung im Armaturenwerk Köpenick. Dazu brauchen wir dich, Freund Gerhard Beier, und dich, Martin Herholz, ja und auch euch habe ich nicht vergessen, Hilde Metscher, Werner Kaulitz und den dicken Goehle. Am 11. November hoffen wir, daß unser Werkerchester anlässlich einer Revolutionsfeier im Lindenpark Köpenick seinen Beitrag zur Wahl im Patenbezirk leisten wird. Und bei einer Rentner-versammlung wird sich unser Mandolinenorchester sicher nicht ausschließen, unseren Alten in bekannter und beliebter Art ihre Versammlung zu verschönern.

Bleibe noch zu sagen, daß ich an alle, die sich im Vorjahr in wirklich vorbildlicher Weise eingesetzt haben, appelliere, bei dieser Wahl ihre begonnene Arbeit in unserem Patenbezirk fortzusetzen und den neuen zu uns kommenden Kollegen mit ihren Erfahrungen zur Seite zu stehen.

Geserick, OK

Machen auch die Trojaner mit?

„Machen auch Sie mit?“, so fragt die „Tribüne“ vom 9. Oktober ihre Leser und meint damit die Beteiligung an dem großen Hafenbau-Preisausschreiben der Stadt Rostock. Täglich werden auf den Baustellen dieses 600-Millionen-Projektes die rund 2000 Facharbeiter von zahlreichen freiwilligen Helfern unterstützt, um die Fertigstellung dieses großen Bauwerkes zu beschleunigen, das für die erheblich verbesserte Entwicklung unseres Außenhandels von entscheidender Bedeutung ist. Auch die Kollegen vom TRO können dabei mithelfen, nicht mit dem Spaten, sondern durch Erwerb einer Spendenpostkarte bei den Postämtern oder den Zeitungskiosken. Den Spendern winken außerdem bei richtiger Beantwortung der auf den Postkarten gestellten Fragen — wozu die „Tribüne“ beachtliche Hinweise bringt — zahlreiche und zum Teil sehr wertvolle Preise. Also auf, Kolleginnen und Kollegen, helft mit am großen Hafenbau.

F. Piel, BW/NK

Hiermit nehme ich die der Kollegin Gisela Rohrbeck gegenüber ausgesprochene Beleidigung und Verleumdung mit dem größten Bedauern zurück.

Renate Gittner, HV

„Das Haus, in dem ich wohne“

Um das Leben in seiner ganzen Fülle und Vielgestalt mit allen Höhen und Tiefen zeigen zu können, bedarf es durchaus nicht immer eines breitangelegten Panoramas. Der kleine, doch künstlerisch genau geformte Ausschnitt vermag oft mehr als alle Ausführlichkeit mitzuteilen. Von solcher Art ist der neue sowjetische Film „Das Haus, in dem ich wohne“. Auch fotografisch beispielhaft gestaltet, zeichnet der Streifen sich durch herzengewarme Schlichtheit und große psychologische Eindringlichkeit aus. Obwohl die ganze Handlung ausschließlich in den Wohnungen und der engeren

Umgebung eines Moskauer Miethauses abläuft und eigentlich nur einen Bericht aus anderthalb Jahrzehnten gibt, ist sie doch von dramatischer Atmosphäre erfüllt und zwingt unsere volle Anteilnahme in ihren Bann. Diese ergreifende, wirklich sehenswerte Chronik aus dem Alltag einfacher Menschen wurde von einem Kollektiv junger sowjetischer Filmschaffender gestaltet. Eine der Hauptrollen spielt die sechzehnjährige Jeanna Bolotowa, eine Moskauer Mittelschülerin, die unter 13000 Bewerberinnen für diesen Film ausgewählt wurde und eine glänzende Leistung zeigt.



Leer geworden ist es bei Dawydows. Nun hat Serjoscha (Wladimir Semljakin) sich freiwillig gemeldet. Noch wehrt sich die Mutter (Valentina Telegina) gegen den Gedanken, auch den Jüngsten herzugeben. Die Sorge um die Lieben an der Front hat ihre Kräfte zermüht

UNSERE RÄTSELECKE

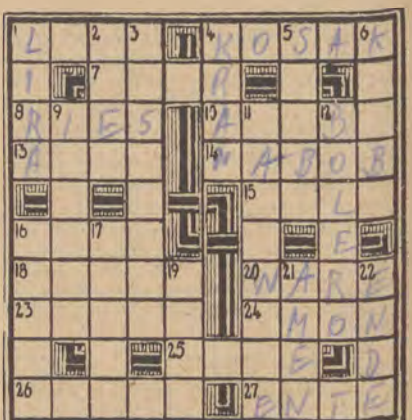
Waagrecht: 1. Edelstein, 4. russischer Bauernkrieger, 7. französischer Modeschöpfer, 8. Papiermaß, 10. Hafenstadt am Roten Meer, 13. rechter Nebenfluß der Donau, 14. indischer Fürstentitel, 15. Gebirge in Bulgarien, 16. teuer, wert, 18. nordamerikanischer See, 20. für den Austausch bestimmtes Produkt, 23. Eiweißbaustoff, 24. ägyptische Gottheit, 25. Finne, 26. Donaustaats, 27. Schwimmvogel.

Senkrecht: 1. europäische Währungseinheit, 2. englische Kronkolonie, 3. europäische Hauptstadt, 4. Hebezeug, 5. Abkürzung für Stabilisator, 6. Heiligtum der Mohammedaner, 9. chemisches Element, 11. Handelszug, 12. spanischer Tanz, 16. Hauptstadt Tibets, 17. Mädchenname, 19. biblischer Urvater, 21. Schlußformel eines Gebetes, 22. Schluß, sch = ein Buchstabe.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 39/58

Waagrecht: 1. Zecke, 4. Kader, 7. Spa, 8. Tulpe, 10. Ranch, 12. Aalborg, 14. Thun, 15. Ainu, 18. Tartu, 21. Chlor, 22. Okapi, 23. Matra, 25. Reni, 27. Nuss, 30. Umbrien, 33. Dürer, 34. Grieg, 35. Ute, 36. Stift, 37. Liane.

Senkrecht: 1. Zitat, 2. Calau, 3. Esel, 4. Igel.



Karo, 5. Dingi, 6. Rehau, 9. Pantomime, 11. Araukaner, 13. Bor, 15. Hahne, 17. Nepos, 19. Ara, 20. Tor, 24. Ter, 25. Rudas, 26. Nurmi, 28. Unita, 29. Segre, 31. Brut, 32. Igel.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk Karl Liebknecht. Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski. Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 831D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik; Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 6